

Bezugspreis:
Jahrespreis
12 M. 10 Pf.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeb.)
12 M. 20 Pf.
Zusätzlich mit An-
zeige der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
H. G. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinzeile 10 Pf.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gms.

Verband mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

Nr. 49

Ditz, Mittwoch den 27. Februar 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 26. Februar abends (W. S. Amtlich.)

Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Lauf. Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 26. Februar (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Giechorn.

Der Tage nach Ueberschreiten des Moosjundes haben am Vormittag die auf Reval angelegten Truppen, Kavallerie und Maschinengewehrtruppen an der Ostsee, unter Führung des Generalleutnants Freiherrn v. Lohse nach Kampf die Festung genommen.

In Libland haben viele Städte bei unserem Einzuge klaglos, zahlreiche von den Russen verhaftete Landbewohner wurden befreit.

Nördlich von Pleskau (Pskow) stehen unsere Regimenter auf starkem Widerstand. Im heftigsten Kampf schlugen den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linsingen.

Heute Kräfte warfen sich unsern in der Ukraine längs der Front vorrückenden Abteilungen bei Kolemko entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind abgeworfen, Stadt und Bahnhof zerstört. In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Kessel zu Fuß, mit der Bahn und in Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 100 km. zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in dem vom Feinde gehaltenen Gebiete die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings ein- und zwei Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3876 Mann. Ge-
fangenanzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen
hier noch nicht übersehen.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der Kreuzerrieg von S. M. S. Wolf.

Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) S. M. S. Wolf hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind schwebende Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 10000 Br.-R.-T. vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Weiterverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist.

Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren be-
triebsfähig als Truppentransporter. Ihre Ver-
wendung hat entsprechende Menschenverluste zur Folge ge-
hört. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen der S. M. S. Wolf der japanische Linienschiffskreuzer Haruna mit 28000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der österreich-ungarische Bericht.

Bezüglich der Brenna schloßerte ein Vorstoß der Italiener. Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten vier Dampfer und 2 Fischereifahrzeuge versenkt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Fischereifahrzeuge waren der englische Segelfischer Hölter und der französische Segelfischer Marconi.

Die deutschen Friedensbedingungen für Rußland.

Berlin, 26. Febr. Unterstaatssekretär von dem Reich hat im Reichstage die Friedensbedingungen gegen Rußland bekannt gegeben. Danach sollen die Ge-
biete westlich der früher mitgeteilten Linie, die in der Gegend von Dünaburg bis zur Ostgrenze von Rußland verläuft, der Hoheit Rußlands mehr unterstehen. Deutschland und Österreich-
Ungarn bestimmen das künftige Schicksal der Gebiete im
Verband mit der Bevölkerung.

Rußland und Estland werden von der deutschen Besatzungsmacht befreit, bis die Landeseinrichtungen die Sicher-
heit gewährleisten.

Rußland schließt Frieden mit der Ukraine, räumt die
Gebiete an Finnland von den Truppen und der roten
Macht. Rußland die Rückgabe der osmanischen
Gebiete an die Türkei sicher, erkennt die Ab-

schaffung der türkischen Kapitulationen an,
und führt unverzüglich die Demobilisation durch.

Weitere Bestimmungen betreffen die russischen Kriegsschiffe und die Kriegsschiffe der Entente, die Handelschiffahrt im Schwarzen Meer und in der Ostsee. Das Wiederakttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages, die Sicherung der Reisebegünstigung bis Ende 1925 und den Verzicht auf jede Agitation gegen die verbündeten Regierungen, auch in den besetzten Gebieten.

Die vorstehenden Bedingungen müssen binnen 48 Stunden angenommen werden.

Die russischen Bevollmächtigten haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk begeben und haben binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer zwei Wochen ratifiziert sein muß. Die russische Delegation reiste nach Brest-Litowsk ab, wurde jedoch nördlich von Pskow durch eine Brückenprellung aufgehalten.

Berlin, 24. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister Graf Fiedorowicz muß sich auf dringenden ärztlichen Rat einige Zeit Schonung auferlegen. Er kann daher an den weiteren Friedensverhandlungen vorerst nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist der Geheimdelegationsrat von der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, von Schöen, abgeordnet, der bereits die Reise nach Rumänien angetreten hat. — b. Schöen war von 1903 bis 1906 an der bayerischen Gesandtschaft in Petersburg, dann wurde er der bayerischen Gesandtschaft beim Kaiserhof zugeteilt und wirkte seit 1910 als erster Referatsbeamter bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. 1917 wurde er zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

Berlin, 27. Febr. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In der Nacht vom 24. 2. fand eine Vollziehung des ausführenden Hauptaus-
schusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Brest-Litowsk, die aber durch die letzten Zusätze von Bühlmann ergänzt waren, angenommen. 126 Stimmen waren dafür, 85 dagegen abgegeben. 36 Mitglieder enthielten sich der Stimme, zwei Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil. — Folgendes Telegramm wurde am 24. 2. um sieben Uhr früh durch Funkpruch an die deutsche Regierung in Berlin gesandt, ebenso an die österreichisch-ungarische in Wien, an die bulgarische in Sofia und an die osmanische in Konstantinopel: Gemäß der vom ausführenden Hauptauschuss, vom Rat der Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten am 24. 2. vereinhaltig beschlossenen Entscheidung, beschloß der Rat der Volksbeauftragten, die von der deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden. Der Vorsitzende des Rates der Volksbeauftragten Wladimir Lenka und der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten Leo Trotski.

Zum Streik um Ludendorff.

Berlin, 25. Febr. (Amtlich.) In einer Presse-
besprechung am 11. 2. hat der Chef des Kriegspresse-
amtes den Pressevertretern folgendes mitgeteilt: Nach ver-
schiedenen Meldungen, deren Glaubwürdigkeit nicht im ge-
ringsten anzuzweifeln ist, ist die Entente im Begriff, mit
rassistischen Mitteln einen neuen Propagandaplan gegen die
Person des Ersten Generalquartiermeisters in Szene zu
setzen. Weg mit Ludendorff! heißt die Parole. Mit diesem
Schlachtruf wendet die Entente eines der hinterlistigsten
Mittel an, um Deutschland zu schwächen. Es soll damit eine
große Klust im deutschen Volke geschaffen werden, von der
die Entente ihre Rettung erhofft. Auf ihr Schwert und
unsere Ausdauer scheint man große Stücke nicht mehr zu
setzen. So versucht man uns des Führers zu berauben, der
als rechte Hand Hindenburgs unersetzlich ist.

Ich gebe der Presse von dieser feindlichen Unternehmung
Kenntnis, damit sie durch ihre Haltung der Entente von
vornherein auch diese Hoffnung zerstören kann. Von einer
näheren Bekanntgabe der tatsächlich vorliegenden Sach-
lagen, die zu der vorstehend angeführten Meldung an die
Pressevertreter Veranlassung gab, mußte aus begründlichen
Gründen abgesehen werden. Die Behandlung dieser Mit-
teilung in der Presse hat dahin geführt, daß sie von einzelnen
Zeitungen für den Parteikampf und zu Angriffen auf poli-
tische Persönlichkeiten ausgenutzt wurde. Da dies in keiner
Weise dem Zweck der Mitteilung entsprach und nicht ge-
billigt wurde, hat das Kriegspresseamt in einer Pressebe-
sprechung am 18. Februar die Pressevertreter gebeten, diese
unrechtmäßigen Erörterungen einzustellen und erneut betont,
daß die Presse lediglich über die Pläne der Entente unter-
richtet sein sollte, um sie zu durchkreuzen, sobald sie an das
Tageslicht treten. Die öffentliche Feststellung dieser Vor-
gänge ist notwendig geworden, nachdem Zeitungen, die bei
den Pressebesprechungen vertreten waren, und somit über
den Sachverhalt unterrichtet sind, durch ihre Darstellungen
die Vermutung aufkommen lassen, als ob das Kriegspresse-
amt den schändlichen Parteikampf oder die persönlichen An-
griffe gebilligt habe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses beriet das Budgetprovisorium. Der Abgeordnete Renner erklärte: Die deutschen Sozialdemokraten stimmten ausnahmsweise für das Budgetprovisorium, nicht zu Gunsten der Regierung, sondern im Interesse der Erhaltung des Parlamentes, sowie weil sie den Frieden nicht durch den Choliner Zwischenfall stören lassen wollen. Der Deutsche Botschafter vertrat die Forderung nach einer selbständigen Provinz Deutschböhmen und erklärte, was die Deutschen für Deutschböhmen wollen, billigen sie den Forderungen für ihr Gebiet zu. Nachdem noch eine Anzahl Redner gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden wäre. In der morgigen Plenarsitzung beginnt die zweite Lesung des Budgetprovisoriums.

Budapest, 26. Febr. Dem Vester Lloyd zufolge wird die heutige Audienz des Grafen Tisza beim König ebenso wie die morgige Audienz Andrássy's mit den künftigen Friedensverhandlungen in Verbindung gebracht. — Wie verlautet, soll Ministerpräsident Dr. Esterházy demnächst nach Rumänien begeben, und für den Fall, daß mit den rumänischen Vertretern in den großen grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt werden sollte, dürften für die Verhandlung der wirtschaftlichen Ressortfragen vielleicht auch Handelsminister Joseph Szereghy und Landwirtschaftsminister Graf Sereny in Frage kommen.

Ukraine.

Berlin, 25. Febr. Von ukrainischer Seite wird folgendes mitgeteilt: Es gibt nichts schlechteres, was keine guten Zeugen hätte! Der mit Terror und Vernichtungswahn begleitete Zug der russischen Bolschewisten-Gauleiter längs der Eisenbahnlinie in der Ukraine hatte die gute Folge, daß sogar die mehr oder weniger russophilen ukrainischen Ukrainer sich überzeugt haben, daß mit dem Russentum ein für alle Mal gebrochen werden muß, und daß der ukrainische Entwicklungsweg nur nach dem europäischen Westen gerichtet sein kann. Die russischen Bolschewisten, mit denen sich in ihrem Kampf gegen das ukrainische Volk die Mitglieder der sogenannten „Schwarzen Garde“ vereinigt haben, haben den Haß der Ukrainer gegen die Russen bis zum Kulminationspunkt gesteigert und endgültig einen solchen Widerwillen gegen alles Russische erweckt, daß viel Zeit notwendig sein wird, um den geschaffenen Abgrund irgendwie zu überbrücken. Eine Verbrüderung scheint beinahe ausgeschlossen zu sein, weil die Ukraine den ganzen Glauben an das russische Volk verloren hat.

Finnland.

Helsinki, 24. Febr. Generalquartiermeister Jaganitz meldet: An den Fronten von Salabunda und Tahvassalo werden die Kämpfe fast überall fortgesetzt. Bei Somja, Westelä und Savolax wurde der Feind geschlagen und zog sich schnell zurück. An der Front von Karkela ist das Dorf Suvalatti von uns genommen; ein Maschinengewehr fiel in unsere Hand.

Italien.

Rom, 25. Febr. Meldung der Agenzia Stefani. Auf eine Anfrage Sabriolas in der Kammer erklärte der Minister des Innern Sonnino, daß die italienische Regierung niemals in irgend einer Form einem Sonderfrieden zugestimmt habe. Auch die Nachricht von Verhandlungen für einen Sonderfrieden sei vollkommen falsch.

Amerika.

Bern, 26. Febr. Die Times meldet aus Washington vom 22. Februar: Der Lebensmittelkontrollleur Hoover hat den Offizieren Mitteilung von einer bevorstehenden Lebensmittelnknappheit gemacht, die vermutlich 60 Tage anhalten werde. Seine Erklärung bestätigt die Berichte über das Uebermessen der Eisenbahnen, genügende Mengen von Lebensmitteln nach dem Osten zu befördern, um die an den atlantischen Küsten liegenden Schiffe bis zur vollen Ladefähigkeit zu befrachten. Dabei sind die Getreidelieferungen zur Zeit um 45 Millionen Bushels hinter dem Lieferungsplan zurück. Hoover betonte, daß die Lage die kritische in der Geschichte des Landes sei. In vielen großen Konsumgebieten seien die Reservestände auf dem Punkte der Erschöpfung angelangt. Er wies die ganze Schuld daran der Verstopfung der Eisenbahn zu, die nicht nur die kritische Nahrungsmittelknappheit, in den Vereinigten Staaten herbeigeführt, sondern diese auch verhindert habe, ihre Verpflichtungen zur Versorgung der Alliierten zu erfüllen. In Arbeiterkreisen wird behauptet, daß die jetzt im Regierungskabinett stehenden Leiter der Eisenbahngesellschaften den Versuch machten, die Verstaatlichung zu diskreditieren, und daß sie daher nicht für ihr Verfehlen, um die Transportfrage zu lösen. Aber man kann unmöglich glauben, daß verantwortliche Männer unter den gegenwärtigen Umständen so unpatriotisch handeln würden. Es ist jedoch eine Tatsache, daß die schlechten Wetterverhältnisse allein die eingetretenen Verzögerungen nicht ausreichend erklären.

Die interalliierte Sozialistenkonferenz.

W.D. London, 24. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros befuhrte die Denkschrift über die Kriegsziele, die die sozialistische und Arbeiterkonferenz der Alliierten in London angenommen hat, die Gründung eines Völkerbundes, unter dessen Kontrolle die Völker ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben sollen. Der Bund werde ein Schiedsgerichtsverfahren durchsetzen. Die Denkschrift verlangt die Unterdrückung der geheimen Diplomatie, die Verhinderung aller neuen Rüstungen sowie die Beendigung aller Kämpfe. Die Satzungen des Völkerbundes müssen einen Teil der Friedensbedingungen bilden. Die allererste Friedensbedingung sei die vollständige Entschädigung Belgiens und seine Wiederherstellung als unabhängiger souveräner Staat. Die Denkschrift erklärt, das elsass-lothringische Problem sei kein Problem des territorialen Ausgleichs, sondern des Rechtes. Seine Lösung sei für einen gerechten und dauernden Frieden unerlässlich. Der neue Friedensvertrag werde anerkennen, daß Deutschland durch die Kriegserklärung von 1914 den Frankfurter Frieden gebrochen habe. Mit dieser Anerkennung könne Frankreich zustimmen, daß die elsass-lothringische Bevölkerung über ihre Wünsche befragt werde. Der Friede werde durch den Völkerbund garantiert werden. Die Denkschrift unterstützt den Anspruch der italienischen Bevölkerung in Oesterreich-Ungarn, mit Italien vereint zu werden. Bisherlich werden Vorkehrungen nötig sein, um die legitimen Interessen des italienischen Volkes in dem benachbarten Meere zu sichern. Dagegen beurteilt die Denkschrift die Ziele des italienischen Imperialismus. Die Beziehungen zwischen Italien und den Südslawen an der östlichen Moraküste müssen auf dem Grundsatz der Billigkeit und Versöhnung begründet werden. Die Slawen, die innerhalb der künftigen Grenze Italiens lebten, und die Italiener auf slawischen Gebiet müßten gegenseitig Garantien für die volle Freiheit und Selbstverwaltung erhalten. Serbien, Montenegro, Rumänien und Albanien müßten von den feindlichen Truppen geräumt werden. Wo immer eine Bevölkerung der gleichen Rasse und Sprache vereint zu werden verlange, solle es geschehen. Alle diese Völker müßten die volle Freiheit haben, ihre Geschichte zu bestimmen. Die Konferenz schlägt einen Bund aller Balkanvölker vor. Polen mag wiederhergestellt werden, in Einheit und Unabhängigkeit und mit einem freien Zugang zum Meere. Die Konferenz fordert für die Juden aller Länder die gleichen Rechte mit den Angehörigen jeder Nation. Palästina solle zu einem Freistaat unter internationaler Garantie gemacht werden. Arabien, Armenien und Mesopotamien dürften keinesfalls wieder unter türkische Herrschaft kommen. Wenn diese Gebiete nicht selbst über ihr Schicksal entscheiden könnten, so sollten sie von einer Kommission unter dem Völkerbund regiert werden. Die Jordanellen sollen neutralisiert und unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden. Die Konferenz fordert nicht die Aufstellung Oesterreich-Ungarns oder daß ihm der wirtschaftliche Zugang zum Meere genommen würde. Die Tschechen, Slowaken und Südslawen dürfen einen freien Bund von Donaustaaten an die Stelle der österreichisch-ungarischen Monarchie setzen.

W.D. London, 24. Febr. Bei einem Frühstück zu Ehren der zur interalliierten Arbeiter- und Sozialistenkonferenz nach London gekommenen Sozialistenführer Albert Thomas, van der Velde, Guymans, Renaudel u. a. erklärte Henderson, daß die jetzt beendigte zweite Konferenz das Ergebnis der vorbereitenden Besprechungen in Paris und London vom Dezember 1917 im wesentlichen angenommen habe. Henderson sagte sie zusammen: Völkerbund zwecks Abrüstung und Verhinderung künftiger Kriege, völlige Freiheit und Unversertheit Belgiens, Serbiens, Rumäniens und Montenegros, andere Gebietsveränderungen, sofern England davon berührt werde, auf Grund der Gerechtigkeit und des Rechtes zum Zweck des dauernden Weltfriedens. Das seien die Mindestforderungen, bei deren Erfüllung der wirtschaftliche Vorkauf über Deutschland abzulehnen sei. Dieser Krieg müßte mit einer Verständigung enden. Beide Parteien müßten den Militarismus aufgeben. Die Arbeiterschaft der Alliierten erstrebe den Sieg der großen Grundsätze, der internationalen moralischen und geistigen Kraft auf Grund der unüberwindlichen Rechte der allgemeinen Menschlichkeit durch ein ehrliches Spiel und einen ehrlichen Handel der beiden Parteien, aber keinen Frieden um jeden Preis. Eine baldige internationale Konferenz müsse alle Hindernisse für einen ehrenvollen und gerechten Frieden wegräumen.

Telephonische Nachrichten.

Schiffsunglück.

W.D. Stockholm, 26. Febr. Amtlich wird gemeldet: Die Vineta, einer der schwedischen Dampfer der Rettungs-Expedition nach Grönland, wurde heute vormittags vom Eis gebrochen und sank. Passagiere und Besatzung konnten an Bord der anderen Schiffe gerettet werden.

Neue U-Boot-Erfolge.

W.D. Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 19000 Br.-T. feindlichen Handelsschiffsraum. Die meisten Schiffe wurden an der englischen Küste unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung versenkt, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer Althons (4078 Br.-T.) und ein Dampfer von mindestens 4000 Br.-T., der als größtes Schiff eines Geleitzuges in gerichtet durchgeführtem Angriff abgeschossen wurde. Fast alle Dampfer waren tief beladen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Dienethal 26. Febr. Der Gefreite Heinrich Stork, Sohn des Landwirts Philipp Stork von Dienethal, erhielt das Eiserne Kreuz nachträglich für tapferes Verhalten an der Somme.

!: Mainz, 24. Febr. Eine Vertreterversammlung des Bundes Südwestdeutscher Weinhandlervereine unter Teilnahme von Vertretern des Zentralverbandes der Weinhandlervereine Norddeutschlands, des Bundes westdeutscher Weinhandlervereine und des Verbandes der Hotelbesitzer Deutschlands nahm zu der Frage der Einführung der Reichsteuer in neuer Stellung. Die schwierige finanzielle Lage des Reiches zwingt, die grundsätzlichen Bedenken gegen eine Besteuerung des Weines zurückzustellen unter der Voraussetzung, daß auch alle weinähnlichen Getränke, Limonaden, Mineralwasser und dergl. besteuert würden und eine Form gewählt werde, die wirklich die Verbraucher belaste. Die geeignete Form sei eine gleiche prozentuale Besteuerung, die vom Verbraucher zu zahlen und vom Verkäufer abzuführen sei. Mit Entschiedenheit wendet man sich gegen eine Flaschen- und Banderolensteuer und spricht sich für Besteuerung auch der ausländischen Weine und für Freilassung der ausgeführten Weine aus. Bei den künftigen Weinzöllen könne man nur einer Erhöhung der bestehenden Zölle um 50 Prozent unter besonderer Vergünstigung für rote Weine zustimmen.

!: Coblenz 26. Febr. Inbetreff der zu Ostern ins Leben tretenden städtischen höheren Handelsschule wird uns u. a. folgendes mitgeteilt: Als Bedingung der Aufnahme wird gefordert: Das Einjährig-Freiwilligenzeugnis oder das Schulzeugnis einer zehnklassigen höheren Mädchenschule oder die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt oder das Schulzeugnis einer anerkannten Mittelschule oder neunklassigen höheren Mädchenschule mit dem

Urteil „gut“ im Deutschen und in einer Fremdsprache oder der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung. Der Abgang dauert ein Jahr bei 34 Stunden wöchentlich. Der erfolgreiche Besuch einer anerkannten höheren Handelsschule befreit vom Besuch der Pflichtfortbildungsschule und berechtigt nach Zurücklegung der vorgeschriebenen Aufwandskosten zum Besuche der Handelshochschule und des Handelslehrerinnenkurses, wenn die an beiden geforderte Allgemeinbildung vorhanden ist.

aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eiserne Kreuz erhielten im Westen des Annenringsoldat Heinrich Westenberg, in Italien Max Heinrich Strömer, Sohn der Wirtin im Kurpark. A. Stücker. Beförderung. Der Unteroffizier Friedrich Frank wurde zum Sergeant befördert.

Beförderung. Unteroffizier Alfred Müller wurde zum Sergeant befördert.

Steuerzahlung. Die 2. (letzte) Rate der Kriegsteuer ist spätestens bis zum 1. März an die Stadtkasse zu entrichten. Auch die Steuerpflichtigen, die ihre laufenden Staats- und Gemeindeabgaben noch nicht gezahlt haben, seien hieran erinnert. Abends nach dem 1. März wird das mit Kosten verbundene Weitreibungsverfahren eingeleitet.

Aus Diez und Umgegend.

Beförderung. Der Unteroffizier Göbel im Fuß-Art.-Regt. 3 zu Mainz wurde zum Sergeant befördert.



Todesanzeige.

Am 25. Februar erhielt ich ganz unerwartet die tieftraurige Nachricht, dass mein herzensguter, lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Musketier

Max Frauendorf

im Inf.-Rgt. Nr. 30

am 19. Februar durch Granatsplitter am Kopf, nach treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland fand.

In tiefstem Schmerz

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hedwig Frauendorf, geb. Maurer.

Bad Ems, den 27. Februar 1918.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

15498

Umtausch der Brot- und Eierkarten.

Der Umtausch findet am Donnerstag, Freitag und Samstag vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1½ bis 4 Uhr in nachgenannter Reihenfolge statt: Donnerstag, den 28. Februar: rechte Bahnseite bis zum Kurhaus, linke Bahnseite mit Ausnahme der Lindenbad- und Groß-Born-Straße.

Freitag, den 1. März: Römer, Rathaus, Gartenstraße, Viktoriaallee, Cranienweg, Kleischstraße, Weidhüll, Remmenauerweg, Ludwigsstraße, Kirch-, Mühlgasse, Marktstraße, Kronhof, Krabacherstraße, Weisenstein, Lindenstraße, Hohe Mauer.

Samstag, den 2. März: alle übrigen Stadtteile. Diese Reihenfolge ist auch in Zukunft genau einzuhalten. Karten, die nicht pünktlich abgeholt wurden, können erst 8 Tage später in Empfang genommen werden. Stets und die Karten sofort beim Abholen nachzuzählen. Spätere Reklamationen bleiben unberücksichtigt.

Bad Ems, den 27. Februar 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Weißkraut.

Von dem am Donnerstag und Freitag voriger Woche verkauften Weißkraut ist eine geringe Menge übrig geblieben. Dieser Rest wird am Freitag, den 1. März d. 38. verkauft. B. zugewiesene können im Verbrauchsmittel-Amt in Empfang genommen werden.

Bad Ems, den 27. Februar 1918.

Der Magistrat.

Altpapier.

Akten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeitschriften u. Papierabfälle aller Art kauft regelmäßig unter Garantie des sofortigen Einstampfens. S. Adler Nachf., Coblenz-L. Fernspr. 189. Vom Kriegs-Ministerium beauftragter Sortierbetrieb. 15425

Montag, den 4. März, vorm. 11 Uhr lassen die H. Stoll Erben ihre im Schläfer und Wengärten gelegenen Acker freiwillig auf dem Rathaus versteigern.

Diez, den 23. Februar 1918.

Der Bürgermeister.

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art. Köhl, Bad Ems, Bahnhofstr. 21.

Gebrauchte Möbel zu verkaufen. 15825. Grabenstr. 51, Ems.

Ein gebrauchter Vorhangspanner zu kaufen oder zu leihen gesucht. 15822. Harkenhof, Bad Ems.

Schlachtpferde sowie Rottschlachtungen kauft zu jeder Zeit. Hugo Kehler, Pferdewecher. Wiesbaden, 15766. Hellmündstr. 22. Tel. 2612.

Ein Junge für leichte Arbeit u. ein Lehrling gesucht. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause. 15790. Georg Müller, Schreiermstr. Bad Ems, Römerstr. 15.

Hausbursche gesucht. 15817. Weillburger Hof, Ems.

Schulentfesseln. 15818.

Mädchen für leichte Hausarbeit sof. gesucht. Kaiser's Kaffeegeschäft, Ems.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders den Schwestern im Diakonissenheim für die liebevolle Pflege, sowie für die schönen Kranzspenden herzlichsten Dank.

Familien Ludwig u. Dörz.

Bad Ems, den 26. Februar 1918.

15497

Haus Nizza mit Garten, Römerstraße 96, zu vermieten.

H. Sommer, Bad Ems.

Zuverlässiges Mädchen als

Zimmermädchen

zum 15. März gesucht.

15812

Hotel Löwenstein, Bad Ems, Bahnstr. 22.

Büglarin,

die auch im Maschinennähen bewandert ist, sowie ein

Wachsmädchen

gesucht. 15813. Hotel Guttenberg, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Februar

abends 8 Uhr

Passionsandacht

Herr Pfarrer Kopschmann.

Lit.: Ev. Joh. 19, 28-27

Wieder: 72, 211.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Februar,

abends 8 Uhr:

Passionsgottesdienst.

Herr Pfarrer Schwarz.

Zimmermädchen,

wo es etwas kochen und putzen kann, ebenso ein

Küchenmädchen,

dem Geiz, engherzig, geboten ist den

Rochen zu erlernen, für jeden

gesucht. 15814.

Hotel Cranien, Diez a. L.

Ein Küchenmädchen

zum 1. April gesucht. 15815.

Villa Nova, Bad Ems

Junges Mädchen

für nachmittags zu 2 Jüd. 15816.

Brandackerstr. 1, 1. Et. Ems.

Mädchen

für Zimmer u. Haushalt gesucht.

15746. Haus Ruckbaum, Ems.